

Erfahrungsbericht

„It a good things“

So war meine Ankunft in der Türkei...

Der Vertrag mit der Gelisim Universität ist erst kurz vor meiner Abreise entstanden, weshalb die Vorbereitung etwas hastig verlief. Trotzdem konnte ich zwei Wochen vor Semesterstart in Istanbul sein und mich vor Ort nach Wohnung und Hobbys umschauen. Ersteres war schwerer als gedacht, da es in der Türkei keine ausgeprägte „WG Kultur“ gibt, wo man schnell ein Zimmer findet und Istanbul, wie viele andere Großstädte, chronischen Mangel an bezahlbaren Wohnraum hat. Jedoch wurde ich von lieben Menschen auf der Couch aufgenommen und ein paar Wochen später war ich in einer richtig tollen Wohnung.



Das solltet Ihr über das Land wissen...

Die Türkei und Istanbul sind eine verdammt schöne Ecke der Welt. Es gibt viel zu entdecken, kennenzulernen und ganz viel tolles Essen. Am besten geht das mit ein bisschen Türkisch in der Hosentasche, da viele Menschen kein Englisch sprechen, aber wenn man ein bisschen Sprache mitbringt meistens sehr offen sind.

Ansonsten habt ihr vor allem in Istanbul alle Möglichkeiten der Welt. Ob Fußball, tanzen, Bars, Kino in allen Sprachen, Lesekreise, Theater, egal was, wenn man sucht findet man zu jeder Zeit etwas für sich zu tun. Die Türkei ist aber auch ein konservatives Land mit autokratischer Regierung, also habt im Kopf, dass viele Dinge, die in Deutschland normal sind dort in manchen Regionen und Vierteln Probleme bereiten können. Die Demonstrationsfreiheit ist teilweise eingeschränkt und viele Nachrichtenseiten zensiert. Trotzdem gibt es viele junge und weltoffene Menschen und auch Istanbul hat Ecken, welche sich anfühlen als wäre man in Berlin Friedrichshagen gelandet.



Insgesamt habe ich drei Kurse belegt für 18 Credits. Der spannendste war dabei „Clinical Problem Solving“ hier haben wir als Gruppe Therapieberichte und Befunde von echten Patient*innen uns gegenseitig vorgestellt. Das gab für mich einen Einblick in das Türkische Gesundheitssystem und die Herangehensweise an verschiedene Krankheitsbilder.

Sonst habe ich noch einen Türkisch Kurs besucht, den ich aber nicht belegt hatte, aber mir im Alltag wirklich viel geholfen hat.

Der Größte Unterschied zur EAH waren die Kursgrößen. Aus Jena war ich eine Gruppe von 16 Personen gewohnt und war überrascht als der Kurs plötzlich aus fast 100 Personen bestand.

Mein Alltag in der Türkei...

Da meine Universität zwei Stunden von meinem Zuhause entfernt war, war ich viel mit fahren beschäftigt und habe an Tagen, an denen ich Uni hatte versucht mich noch mit Freunden in Uninähe zu treffen und/oder zu lernen. Die anderen Tage habe ich vorallem damit verbracht mit Freund*innen am Bosphorus zu hängen, Sport zu machen und feiern zu gehen. Da man die Fähren mit dem Studiticket benutzen kann, bin ich bei schönem Wetter auch manchmal Ziellos Fähre gefahren, was ich jeder Person wärmstens an Herz lege.

Ein Highlight war für mich, dass ich mich viel mehr als in Deutschland mit Freund*innen zum Essen gehen getroffen habe. Wegen der Inflation und steigenden Lebensmittelpreisen war es oft günstiger außer Haus zu essen, vorallem außerhalb der Innenstadt.



Meine Highlights:

Hab ein kleines eins bis drei Ranking der besten Sachen:

3. Das Essen: Çi Köfte, Dolma, Baklava, Künefe, Çorba, Lahmacun in der Reihenfolge

2. Die Stadt: Istanbul ist super schön, es gibt wenig besseres als ein guter Blick auf den Sonnenuntergang am Bosphorus

1. Menschen: Irgendwann hatte ich eine Gruppe an Menschen gefunden, mit denen ich mich sehr wohl gefühlt habe und mit denen jede Unternehmung unglaublichen Spaß gemacht hat

Das hat mir Schwierigkeiten bereitet...

Am Anfang war ich sehr überfordert. Die Stadt war riesig und selbst wenn ich Menschen kennengelernt hatte musste ich lange zu ihnen fahren. Noch länger wenn ich mal wieder den falschen Bus genommen habe. Auch die Türkische Bürokratie (Visum, neue Sim-Karte, Studierendenausweis etc.) hat mich viel Kraft gekostet und wurde nicht leichter dadurch, das mein Türkisch sehr gebrochen war. Im Endeffekt gewöhnt man sich daran, aber ich denke es gibt andere Länder und Städte welche einem den Einstieg auf jeden Fall leichter machen



Diese Situation hat mir den Horizont erweitert...

Während des Rammadans war es auffällig wie Unterschiedlich die Gesellschaft in der Türkei ist. Während in einem Viertel es schwierig war tagsüber Essen und Trinken zu finden und man böse Blicke geerntet hat wenn man mit einer Wasserflasche oder kurzer Hose unterwegs war, gab es ein Viertel weiter zur selben Zeit eine Drag Show und Menschen die auf der Straße Bier getrunken haben und wieviele junge Menschen für ihre Familien das eine „vorgespield“ haben und mit ihren Freund*innen ein komplett anderes Leben geführt haben.

Mein Tipp an EAH Studierende...

Lernt vorher so viel Türkisch wie möglich, es macht euch das Leben soooooooooo viel einfacher. Ihr kommt auch mit gebrochener Sprache gut durch aber je mehr desto angenehmer wird es. Außerdem macht es Sinn sich schon vorher ein bisschen nach Zimmern und Wohnungen umzusehen (Facebookgruppen und Sahibinden (türkisches Ebay) sind euere Freunde dabei). Und bringt nicht zu viele Sachen mit, trotz Inflation sind viele Dinge in der Türkei noch sehr billig und mit leichtem Gepäck reist es sich auch um einiges besser 🚢